



Wierteljähriger Abonnementssatz in Breslau 2 Thlr., außerhalb inkl.
Postz 2 Thlr. 15 Sgr. Inserationsgebühr für den Raum einer
fünfstelligen Zeile in Zeitung 15 Sgr.

Nr. 432. Mittag-Ausgabe.

Fünfziger Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Ervdition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-
stätten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag
einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Donnerstag, den 16. September 1869.

Deutschland.

Berlin, 15. September. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat den Ober-Regierungs-Rath Robert Eduard von Hagemeyer zu Stralsund zum Landdrosten; und den Professor am Gymnasium zu Frankfurt a. M. Dr. Johann Julius Baumann zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Georg-August-Universität zu Göttingen ernannt; den Kreisgerichts-Director Kowalew zu Cottbus in der Eigenschaft als Director an das Stadt- und Kreis-Gericht in Danzig versetzt; sowie dem Polizei-Sekretär und Rendanten Karl August Schütt zu Königsberg i. Pr. den Charakter als „Rechnungs-Rath“ verliehen.“

Mit Allerhöchster Genehmigung ist der Probst von Berlin, Ober-Consistorial-Rath Dr. Brückner, zum ordentlichen Honorar-Professor bei der theologischen Fakultät der hiesigen Universität ernannt worden.

Berlin, 15. Septbr. [Vom Hofe. — Graf Bismarck und die innere Staatsverwaltung. — Die Großjährigkeit. — Herr v. Dachröden.] Die Königin von Schweden, die gestern Nachmittag hier eintraf, ist diesen Morgen mit dem Prinzen Friedrich der Niederlande von hier nach Muskau abgereist. — Se. Majestät der König und wie es heißt auch Se. königl. Hoheit der Kronprinz werden bei der Taufe der jüngst geborenen Tochter des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, welche am 22. d. M. in Ludwigslust stattfindet, Pathenstellen übernehmen. — Das Erscheinen des Grafen Bismarck am Hoflager des Königs auf Schloss Pansin möchte wohl denselben Angaben die Spitze abbrechen, welche von einem Zerfall des Grafen mit der Hofpartei wissen wollten. Es wird von unterrichteter Seite behauptet, daß die nächste Zeit auch andere Versionen widerlegen werde, welche theils dahin gingen, daß der Graf sein Augenmerk nur der äußeren Politik zugewendet, oder sich vor seinen preußischen Collegen in den Schmollwinkel zurückgezogen habe. Es soll sich, wie verichert wird, alsbald zeigen, daß Gr. Bismarck, wie er sich im Parlamente als zu Compromissen neigend gezeigt hat, so auch als Reorganisator der inneren preuß. Staatsverwaltung des Compromisses beschritten, und von diesem Gesichtspunkte aus an einer gänzlichen Umgestaltung des Verwaltungswesens gearbeitet habe. Als erste Grundlage des letzteren werde der Kreisordnungs-Entwurf erscheinen, welcher sofort dem Landtage nach seinem Zusammentritt zugehen soll. Der Entwurf ist zwar im Ministerium des Innern verfasst worden und wird vom Minister des Innern vertreten werden, jedoch ist die Mitwirkung des Grafen Bismarck maßgebend gewesen und durch dieselbe denselben Intentionen Rechnung getragen worden, deren Charakter bereits darauf hindeutet, daß eine Reorganisation des Beamtenthums neben freier Selbstverwaltung beachtigt sei. — Nach der „N. Pr. 3.“ ist eine Vorlage des Justizministers über Fixierung des Großjährigkeits-Termins mit dem 21. Lebensjahr zu erwarten. Es sei daran erinnert, daß bei der Besprechung der bezüglichen vom Reichstage zur Berücksichtigung überwiesenen Petition, Preußen sofort dazu bereit war, während der Bundesrat noch weitere Erhebungen in den Einzelstaaten beschlossen hat, ohne dadurch dem selbständigen Vorgehen derselben vorzugreifen. — Die Ernennung des Kammerherrn von Dachröden zum General-Director der k. Museen als Stelle des Hrn. v. Olfers ist bis jetzt noch nicht erfolgt, wenn sie auch wohl wahrscheinlich ist. Seltsamer Weise ist die Angabe von der Ernennung desselben Herrn zum Generalintendanten der k. Schauspiele seit 10 Jahren stets irrtümlich gemeldet worden.

[Die Provinziallandtage.] Es ist schon früher mitgetheilt worden, daß in diesem Jahre nur wenige der Communal- und Provinzial-Landtage zu einer Sitzung einberufen werden sollen, und die vorige „Prov.-Corresp.“ hat nähere Auskunft darüber gegeben. Jetzt können wir die Termine mittheilen, an welchen der Zusammentritt erfolgen soll, und zwar treten der Provinziallandtag für Hannover und der Communallandtag für den Regierungs-Bezirk Kassel am 23. d. M. zusammen; der Communallandtag des Regierungs-Bezirks Wiesbaden soll am 26. seine Verathungen beginnen und der außerordentliche Provinziallandtag der Provinz Schlesien soll am 1. October einberufen werden. Wenigstens sind bis jetzt diese Termine in Aussicht genommen und werden wahrscheinlich auch beibehalten werden.

[Die Kinderpest.] Die „Prov.-Corresp.“ bringt heut die Mitteilung, daß die Kinderpest erloschen ist. Wir können hinzufügen, daß die bezügliche Weissung heut von Berlin an die Ostbahn abgeht und unverzüglich zur Ausführung kommen wird. Zunächst findet der Viehtransport nur noch unter den bekannten Bedingungen statt, daß für das Vieh der Nachweis geführt werden muß, und zwar durch amtliches Zeugnis, daß es aus Orten stammt, welche mit ihrem dreimeiligen Umkreise von der Seuche frei sind, und daß durch ärztliches Zeugnis das Vieh selbst als unverdächtig nachgewiesen wird. Die letzte Bedingung soll am 1. October und die erste am 1. November fortfallen, wenn der Gesundheitszustand der beteiligten Kreise ingewichen kein Bedenken erregt.

[In der Angelegenheit der Zahlungseinstellung der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Albert“] in London ist von Seiten der Ministerien der auswärtigen Angelegenheiten und des Innern unter dem gestrigen Tage ein Erlaß an das hiesige königliche Polizei-Präsidium gerichtet worden, dessen Inhalt für die Beteiligten von Interesse und Wichtigkeit erscheint. Der „Staats-Anzeiger“ ist in der Lage, diesen Erlaß, im Anschluß an den im „Staats-Anzeiger“ abgedruckten Ministerialbescheid, nachstehend mitzutheilen.

Berlin, den 14. September 1869.

Im Verfolge des Erlasses vom 7. d. M. eröffnen wir dem königlichen Polizei-Präsidium, daß nach fernerweiter Angeize des General-Consuls des Norddeutschen Bundes in London die Liquidatoren der Lebensversicherungs-Gesellschaft „Albert“ von Seiten des zuständigen Gerichts zur Empfangnahme der Prämien ermächtigt sind. Laut der dem gedachten General-Consul ertheilten Auskunft werden die Prämien bei der Bank von England deponirt und, falls keine Reconstruction der Gesellschaft bis zum 1. Januar k. J. erfolgen sollte, auf Erfordern an die Einzahler zurückgeführt. Nach dem Ergebniß der ferneren Erklärungen des General-Consuls ist es entschieden zweifelhaft geworden, ob Prämienzahlungen, welche an andere Personen als die gerichtlich bestellten Liquidatoren geleistet werden, von dem Gerichte als rechtmäßig angesehen werden würden.

Unter diesen Umständen liegt keine Veranlassung mehr vor, daß die Hauptlast des königlichen Polizei-Präsidiums sich noch fernerhin der Assertion eingezahlter Prämienbeiträge unterziehe.

Die Abschaffung der Prämien wird lediglich der eigenen Entschließung der Beteiligten überlassen müssen. Wünschen dieselben die Vermittlung des General-Consulats in London zur Einzahlung an die Liquidatoren in Anspruch zu nehmen, so ist das General-Consulat dazu bereit. Auch würde der Erleichterung wegen die Zahlung für Rechnung des General-Consulats an das mit letzterem in Vereinigung stehende Bankhaus Meyer Cohn hier selbst (Unter den Linden Nr. 11) erfolgen können.

Das königliche Polizei-Präsidium wolle hierauf bei fernerer Zahlungs-
offerten die Interessenten bescheiden, auch ohne Verzug in geeigneter Weise

diejenigen, welche vergleichenden Einzahlungen geleistet haben, unter Mittheilung des oben bezeichneten Zahlungsmodus, zur Rücknahme der Einlagen auffordern und ihnen die weitere Bestimmung anheimstellen. Endlich wolle das königliche Polizei-Präsidium das hier zusammengetretene „Comité der Albert-Interessenten“ zu Händen des General-Agenten Sydow (Leipzigerstraße Nr. 29) im Verfolge unseres Beschlusses vom 7. d. Mts. von Vorstehendem in Kenntnis zu setzen.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Der Minister des Innern.

Im Auftrage: (gez.) von Philippsborn. Im Auftrage: (gez.) Bitter.

An das königliche Polizei-Präsidium hier selbst.

[Humboldtfeier in Amerika.] Heute Morgen um $\frac{1}{3}$ Uhr hat der hiesige Gesandte der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Herr Dr. Bancroft, folgendes Cablegramm aus Newyork vom gestrigen Tage erhalten: „Alle stimmen überein, daß Bläser's Humboldt-Büste ein vollkommenes Kunstwerk ist. Die ganze Bevölkerung der Stadt Newyork hat an der Humboldt-Feier Theil genommen. Die Feier ist herrlich gelungen.“

[Mandats-Niederlegung.] Wie der „Ab. Blg.“ aus Minden mitgetheilt wird, hat der Appellationsgerichts-Präsident Meyer aus Paderborn, Abgeordneter für den Wahlkreis Minden-Lübbecke, sein Mandat niedergelegt.

[Verurtheilung.] Das Urtheil in der am Freitag Vormittag vor der 7. Deputation des Stadtgerichts verhandelten Anklagesache gegen vier Mitglieder des demokratischen Arbeitervereins lautet in Bezug auf die Herren Kwasniewski und Jochow auf Freispruch, gegen Wenzel auf 30 Thlr. Geldbuße event. 14 Tage Gefängnis, gegen Hn. Vogel auf 3 Monat Gefängnis. Der letztere ist vorläufig seiner Haft entlassen.

Königsberg, 15. Sept. [Parade. — Gefahr. — Ernennungen.] Die Königs-Parade am Montag machte die Frau Kronprinzessin zu Pferde in der Uniform des 1. Leib-Husaren-Regiments, dessen Chef Ihre königliche Hoheit ist, mit. Bei dem gestrigen Maßvor hat dieselbe das Regiment im Feuer dem Könige vorgeführt. — Bei der Gondelsfahrt am Montage wäre sehr bald das Königsboot durch ein im Garten der Immanuel-Loge abgebranntes Feuerwerk in Brand gesetzt worden. Das Feuer eines Tourbillons fiel auf den Baldachin und durch denselben durch ins Boot. Einer Gräfin wurde das Kleid verbrannt, auch hatte man Not, des Feuers rasch, ehe es weiter um sich griff, Herr zu werden. — Wie wir hören, ist der Tribunal-Chef-Präsident Herr v. Gosler von Sr. Majestät dem Könige zum Kanzler des Königreichs Preußen, der hiesige Stadt-Gerichts-Director Herr Ruffmann zum Ge. Justiz-Rath, Commerci-Rath Gödecke zum Geheimen Commerci-Rath und der Fabrikant Ostendorf zum Commerci-Rath ernannt worden. Dem Commerz- und Admiraliats-Gerichtsdirector Walter ist der rothe Adler-Orden 3. Klasse und dem Ober-Staatsanwalt Nessel der rothe Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife verliehen worden.

Königsberg, 15. Sept. [Die bereits telegr. gemeldete Rede des Königs an die Behörden] lautet wörtlich:

„Sie wissen, meine Herren, daß ich nur in besonderen Lagen meines Lebens und daher jedesmal auch mit bewegten Gefahren in dieser Stadt erschienen bin. Auf die schwere Zeit, die ich mit meinen königlichen Eltern hier verlebt, in welcher anbei auch gleichzeitig die Regeneration des Staates begann, folgten die Großenaten der Befreiungskriege, an denen diese Provinz einen so herorragenden Anteil genommen. Im Gegenseite zu diesen ernsten und schweren Tagen, die ich damals hier verlebt, sollte dann ein Act meines Lebens folgen, der die höchsten und bedeutungsvollsten Symbole römischen Regiments in meine Hand legte, so daß ich die Krone vom Altare des Herrn nehmen und sie als Zeichen, daß eine Krone aus Gottes Gnade stammend zum Segen des Volkes zu werden bestimmt ist, mir auf das Haupt setzen konnte. Die Hoffnungen, die Sie mir im Namen der hier Versammelten ausgesprochen, sind meinem Herzen um so theurer, als ich sie ja schon vielfach bewußt gefunden habe. Bei Erwähnung des Nothstandes in dieser Provinz, mit dem die letzten Jahre heimgesucht worden, gedachten Sie auch meiner. Ich habe aber nichts getan, als was meine königliche Pflicht mir auferlegte und meine lebhaftesten Mitgeföhle verlangten. Somit kann ich mich nur freuen, meine Herren, daß meine Aufgabe, einen Theil meiner ruhmvollen Armee zu sehen, mich wieder in Ihrer Mitte gefahrt hat.“

[Die Verunglückten.] Es wurden bis jetzt 30 Tote ermittelt.

Der König besucht heute das Waisenhaus, das Blinden- und Taubstummeninstitut und das Krankenhaus der Barmherzigkeit. Für die Hinterbliebenen der Verunglückten sind von Sr. Majestät 1000 Thlr. gespendet worden.

Königsberg, 15. Septbr. [Über den Unglücksfall] schreibt die „Königl. H. B.“: Ein entsetzliches Unglück passirte am Montage Abends während der königlichen Gondelsfahrt auf der Schloßteichbrücke. Dieselbe war von tausenden freudetrunkenen Menschen betreten, als der Zug an ihr vorüberging. Die selbe hatte kaum Bellevue passirt, als, wie man sagt, durch den Ruf Einzelner, daß die Brücke brenne, ein gewaltiges Drängen unter den Menschenmassen entstand. Einem Krachen, das man in den gegenüberliegenden Gärten hören konnte, folgte ein entsetzliches Getöse, ein Angst- und Wehklagen. Es war ziemlich in der Mitte der Brücke, mehr nach der Königsgartenseite zu, ein Stück des Brückengeländers nach der Zappa-Seite zu in einer Länge von etwa 20 Fuß gebrochen, in Folge dessen eine Masse Menschen ins Wasser stürzten. Obgleich sofort Hilfe herbeieilte, so waren doch gestern Morgen bereits 29 Tote aus dem Wasser aufgesucht worden. Der Vorländer Gasthausgarten war alsbald zum Lazareth umgeschaffen, denn dahin brachte man die große Zahl der aus dem Wasser aufgesuchten Menschen. Glücklicher Weise kamen dafelbst sehr rasch mehrere Aerzte an, deren Wiederbelebungsversuche in vielen Fällen von den erfreulichen Erfolgen begleitet waren. — Die Brücke wurde noch des Nachts gänzlich gesperrt und befand sich auch gestern noch in dem Zustande.

Husum, 15. Septbr. [Wahl.] Bei der heute stattgehabten Erstwahl zum Abgeordnetenhouse wurde der Hofbesitzer Pauls Cating mit 116 gegen 41 Stimmen gewählt.

Braunschweig, 15. Sept. [Die Staatsseisenbahnen.] Wie das „Tgl.“ aus gutunterrichteter Quelle erfährt, sind die Verhandlungen wegen Verkaufs der braunschweigischen Staatsseisenbahnen mit dem durch die Darmstädter Bank vertretenen Consortium in den letzten Tagen so weit gediehen, daß voraussichtlich heute der definitive Abschluß erfolgen wird.

Dresden, 15. Septbr. [Dementi.] Gegenüber den Zeitungsnachrichten, wonach im Kloster Marienthal eine vor 20 Jahren von dort entflohenen und wieder zurückgebrachte Nonne seit jener Zeit wider ihren Willen gehalten werden, erklärt das „Dresdner Journal“, daß die Seitens des Justizministeriums angeordneten commissarischen Erörterungen die Grundlosigkeit dieses Verdachtes ergeben haben.

Frankfurt, 14. Sept. [Wahl.] Appellationsgerichtsrath Dr. Augler hat, wie früher schon berichtet, daß ihm vom Stadtkreis Frankfurt a. M. übertragene Mandat als Abgeordneter niedergelegt. Die königl. Regierung, Abtheilung des Innern, erläßt unterm 9. d. ein Aufschreiben zum Zwecke der Neuwahl; dieselbe ist auf den 6. Oktober d. J. bestimmt, und die Ergänzungswahlen der Wahlmänner auf den 27. September.

Darmstadt, 13. Sept. [Dementi und Antwort.] Die geistige Nummer der „Darmstädter Zeitung“ enthält folgenden Artikel:

Darmstadt, 11. Sept. Wenn es auch vergebliche Mühe ist, der „Mainzeitung“ zu beweisen, daß eine von ihr für ihre politischen Zwecke angeführte Thatache unrichtig sei, wenn auch die Erfahrung lehrt, daß dieses Blatt, unbestimmt um die ihm gewordenen Berichtigungen, immer wieder auf längst widerlegte Behauptungen zurückkommt, so wollen wir doch im Interesse unserer Leser auf den in der „Mainzeitung“ von gestern Abend enthaltenen Artikel „Hessen und das Concil“ folgende kurze Antwort geben: 1) Die belastete französische Einladung zu einer Conferenz in der römischen Frage ist nicht bloss von der hessischen, sondern von sämtlichen süddeutschen Regierungen angenommen worden. Wir haben dies schon vor längerer Zeit mit Bestimmtheit constatirt. Ein weiteres Mittel, den Verfasser des obigen Artikels von seinen mit so viel jugendlicher Wärme festgehaltenen Illusionen zu befreien, finden wir höchstens noch in der Einladung für ihn in die Whistpartie à trois des Herrn v. Dalwigk mit der Königin Isabella und dem Kaiser Napoleon als Hütler Beobachter und Strohmänner einzutreten. 2) Die bairischen Vorschläge zu gemeinsamem Vorgehen gegen das in Rom zusammenstehende Concil sind unseres Wissens von sämtlichen Regierungen, an welche sie gerichtet waren, etwa Italien und Russland ausgenommen, in gleichem Sinne beantwortet worden. Hessen hat dabei, wie wir hören, erklärt, sich jedenfalls der Haltung Preußens anschließen zu wollen. Wir denten, unsere Antwort ist vollkommen deutlich.

Darauf antwortete die „Main-Ztg.“: „Wir wollen hoffen, daß das Dementi, welches in dem Artikel unserer Collegin der Behauptung gegeben wird, Hessen befolge bezüglich des bevorstehenden Concils eigene Wege, besser begründet ist, als das darin von der Haltung Herrn v. Dalwigk's dem römischen Concil gegenüber Vorgebrachte. Was sie als eine fest gehaltene jugendliche Illusion bezeichnet (ein Hieb, der trotz der feinen, administrativ-diplomatisch geschulten Spürnase vollständig fehlt geht), ist in einer offiziellen Note mit dünnen Worten seiner Zeit von dem Bundeskanzler Grafen Bismarck gesagt worden, die wir der „Darmstädter Zeitung“ zur wiederholten Lecture empfehlen. Sollte daher die vorgeschlagene Whistpartie arrangiert werden, so müßte die Einladung an den Grafen Bismarck ergehen und es würde dann wohl Niemand zweifeln, daß er nur der wahre Spieler, die erwähnten übrigens drei aber bloße Strohmänner sind. Heute sind allerdings andere Zeiten, es droht kein europäischer Krieg hereinzubrechen und der dazumal durch die Wunder von Mentana so stolz gewordene Napoleonismus hat mühsam um seine Existenz zu kämpfen. So getrosten wir uns denn des Wortes! Umstände verändern die Sache und die Whistpartie mit Herrn v. Bismarck könnte jetzt doch etwas gefährlich werden.“

München, 15. Septbr. [Fürst Karl von Rumänien] hat heute den Besuch des Prinzen Adalbert von Bayern empfangen und bei demselben auf Schloss Nymphenburg diniert. Der Fürst wird hier nicht einen, sondern zwei Tage verweilen.

Paris, 13. Sept. [Die Lage der Dinge.] Nur dem oberflächlichen Beobachter könnte es so vorkommen, als stände das zweite Kaiserreich eben am Nachmorgen einer Krise, die es glücklich überstanden. Bei genauem Zusehen gewahrt man vielmehr, daß es eher am Vorabend einer solchen steht und noch gar nicht weiß, ob es dieselbe überleben wird. Das persönliche Regiment ist durch den neuen Senatsconsult allerdings in der Hauptsache gestürzt, das auf dem sussfrage universel beständige parlamentarische Regiment, welches jenes erlegen soll, ist aber noch nicht geschaffen, noch nicht praktisch vorhanden. Während dieses Interregnums kämpfen die entgegengesetzten Einflüsse und Interessen um ihre Existenz und, wie plan- und zielloos, experimentirt die innere Politik an dem Staatsleben Frankreichs herum, wie an einem Corpus mortuum. Seit vier Wochen herrscht unbeschränkte Freiheit der Presse; nie ist in Belgien oder England über den Souverän und seine Familie Ähnliches gesagt und geschrieben worden wie in Frankreich seit der Amnestie und namentlich während der letzten Krankheit des Kaisers. Die Ungehirtheit, womit diese Blätter die Blasenkrankheit des Kaisers, ihre Ursachen, Symptome und Folgen, die größere oder geringere Intelligenz des kaiserlichen Prinzen, die möglichen Folgen, welche bei dem bevorstehenden Tode des Kaisers durch die Bigotterie der Kaiserin-Regentin herbeigeführt werden können, die Nothwendigkeit und Angelegenheit, den Prinzen Napoleon sofort zum Regenten zu machen und, auf der andern Seite, die Nothwendigkeit, ihn unverzüglich einzusperren, täglich discutiren — ist namentlich im Lande der Convenienz unerhört und streift fast an amerikanische Prehzustände. Sehr gut paßt zu dieser Freiheit die fast tägliche Confiscation der belgischen, englischen und deutschen Zeitungen, namentlich der Berliner, die doch hier nur eine verhältnismäßig sehr geringe Verbreitung haben und sich gewiß schonender ausdrücken, als die Organe des jungen Frankreich, die man auf der Straße verkauft.

Ein anderes Experiment ist der Aufschub der Zusammenverfügung des gesetzgebenden Körpers. Wenn ein Umstand den Universitätslehrern, denen auch die Freiheit, vom Kaiser gegeben, ein Danaergeschenk ist, das sie nicht nehmen mögen, neuen Boden und neues Leben zu verleihen geeignet ist, so ist es dieser. Nur der energischste, entschiedenste und aufrichtigste Liberalismus, die weitgehendsten Reformen auf allen Punkten des fortschrittlichen Programms können einen Sturm beschwören, der sich für die nächste Kammerfistung sammelt und gegen den das, was bei der Vertagung im Juli die Minister erwartete, ein reines Kinderspiel sein würde. Die Geister sind einmal gerufen und mit der Politik Forcades, die er nach der Rede des Prinzen Napoleon entwickelte, wird man sie nicht wieder los. (N. 3.)

[Don Carlos.] Der „Public“ kann auf Grund zuverlässiger Mitteilungen verschwören, daß Don Carlos sich seit einigen Tagen nicht mehr auf spanischem Gebiet befindet; seine Gemahlin habe bereits Paris verlassen, um im südlichen Frankreich mit ihm zusammen zu treffen. Nach kurzem Aufenthalt dafelbst würden sich der Herzog und die Herzogin von Madrid in der Schweiz niederlassen.

[Victor Hugo.] Der „Rappel“ veröffentlicht zwei Briefe von Victor Hugo. Der erste, an Félix Pyat gerichtet, ist die Antwort auf die Einladung dieses Flüchtlings, Arm in Arm mit ihm nach Frankreich zurückzukehren, und lautet ablehnend;

Brüssel, 12. Septbr. Mein lieber Felix Phat! Ich habe Ihren prächtigen und herzlichen Brief gelesen. Ich habe, wie Sie begreifen werden, nicht das Recht, in Namen unserer Verbannungsgefangenen zu sprechen. Ich beschränke meine Antwort auf das, was mich betrifft. In Kurzem, denke ich, wird die Ehrenpräsidium fallen, welche ich mir selbst in dem Vers gesetzt habe: Et, s'il n'en reste qu'un, je serai celui-là. (Und bliebe einer nur, so müßte ich es sein.) Dann werde ich zurücktreten und, nachdem ich die Pflicht des Exils erfüllt, werde ich die andere erfüllen. Ich gehöre meinem Gemüts und dem Volke. Ihr Freund Victor Hugo.

Der zweite Brief ist eine Antwort auf die im Namen der internationalen Friedens- und Freiheitliga von Herrn Jules Barni an den Dichter gerichtete Einladung, in dem Kongress, welchen diese Gesellschaft am 14. d. M. in Lausanne eröffnen wird, den Vorsitz zu übernehmen. Die Antwort trägt an ihrer Spitze die Adresse: „Mitbürger von den Vereinigten Staaten von Europa!“ und ist eine Philippika gegen den Krieg in dem bekannten hochtrabenden Stil Hugo's. Ein letzter Krieg sei noch notwendig, der Krieg zur Eroberung der Freiheit; mit der ersten aller Knechtshäfen, mit der Landesgrenze müsse begonnen werden; das Endziel sei „die Wiederverschlingung des Soldaten durch den Bürger.“ Herr Victor Hugo hat, wie bekannt, die Einladung zu den erwähnten Ehrenpräsidium angenommen.

Provinzial - Zeitung.

Breslau, 16. Septbr. [Angelommen.] Se. Excellenz d'Aureggio, Generalleut. a. Warschau. v. Swinderer, Mitglied der Generalstände der Niederlande, a. Friesland. v. Adelmann, lais. russ. wirtl. Staatsrat, a. Dorpat. (Fremdenbl.)

Schweidnitz, 15. Sept. [Verhandlungen des Bürgervereins in Communalwahlen.] Der Bürgerverein hat seit dem Anfang dieses Monats die in den Statuten vorgesehenen Termine für die Versammlungen innegehalten; dieselben finden wiederum regelmäßig jeden Montag des Abends von 8 Uhr ab statt. Die ersten Zusammenkünfte waren zwar nicht sehr zahlreich; es steht aber zu erwarten, daß binnen Kurzem der Besuch sich mehrern werde. Man glaubt übrigens nicht, daß die minder starke Frequenzierung des Vereins einen Mangel an Interesse für das Communalwesen verrate. Es wurde in der letzten Sitzung seitens mehrerer Mitglieder die Erfahrung constatirt, daß gerade jetzt mehr als sonst eine Menge Angelegenheiten, welche das städtische Interesse berühren, Gegenstand des Gespräches in den verschiedenen öffentlichen Lokalen seien, wo sich Einwohner in größerer oder geringerer Zahl zusammenfinden; es sei daher auch bestimmt anzunehmen, daß die Bevölkerung an den im Monat November anstehenden Wahlen der Stadtverordneten eine allgemeine sein werde. Es wurde die Liste der ausscheidenden Stadtverordneten vorgetragen und in Aussicht gestellt, daß in einer der nächsten Sitzungen des Vereins eine Abchrist der Wählerlisten ausgeschlagen werden würde. Im Wunsche vieler Gewerbetreibenden und Kaufleute liegt es, daß die im November anstehende Wahl nicht auf die Tage der Woche verlegt werde, in welcher der Elisabethmarkt in Breslau ansteht, weil sie durch die Reise dahin abgehalten würden ihrer Bürgerpflicht nachzukommen. Für die bevorstehenden Wahlen brachten die Einlagen im Fragefallen bereits mancherlei Vorschläge. Es versteht sich wohl von selbst, daß dieselben nicht durchweg auf Neuwahlen gerichtet waren; im Gegenteil dient man wohl daran, Männer, die sich bewährt haben, der Versammlung zu erhalten. In Betracht gezogen wurde die Wichtigkeit der bevorstehenden Wahlen im Hinblick auf die Bedeutung des Ausfalls, welcher der städtischen Kammereitasse durch die wohl demnächst zu erwartende Aufhebung der Wahl- und Schlachsteuer erwachsen wird, im Hinblick auf die Beschaffung der Geldmittel, welche neue Anlagen im Communalinteresse in den nächsten Jahren erheischen werden. Die Wirksamkeit des Vereins für die bevorstehenden Wahlen war Gegenstand einer längeren Discussion. Bei dieser Gelegenheit wurde wieder einmal der Mangel eines literarischen Organs für Schweidnitz beklagt, dabei das Er scheinen eines solchen in einem Ort der nächsten Umgebung nicht als unmöglich hingestellt. Einige Mittheilungen aus einer Zeitschrift für Schweidnitz, die vor 50 Jahren erschienen, wurden für einer der nächsten Sitzungen vertheilt; dieselben sollen einen Blick in die damaligen Zeitverhältnisse geworfen, der keineswegs ungünstig zu nennen ist. Der Fragesteller gewünschte Auskunft über Verbreitung mancher wichtiger Tagesfragen. Ein Fragesteller wollte wissen, was seitens des Vereins geschehen könne, damit die Verhandlungen, welche die Stadtkommune mit dem königl. Finanz- und Domänen-Präfektus wegen der Erwerbung des zur Zeit noch nicht veräußerten Festungsterrains angelnässt, bald zum Abschluß gebracht werden, weil es viele Grundbesitzer in den Vorstädten dann wieder mit dem Besitzer wegen Ankauf einzelner Parzellen zur Auseinandersetzung der Grundstücke für Neubauten in Unterhandlung zu treten beabsichtigen, ihr spezielles Interesse es aber erheische, daß dies bald geschehe. Eine genügende Auskunft konnte dem Fragesteller nicht gegeben, sondern nur allgemeine Andeutungen über den Stand der Angelegenheit gemacht werden. — Die Wasserfrage war dann wieder einmal Thema der Discussion und wird bei der großen Wichtigkeit und Tragweite, die sie für die gesammelte Entwicklung des städtischen Gemeindewesens hat, wohl noch oft auf die Tagesordnung kommen müssen. Der Stadtverordnete B. machte Mittheilung über die Resultate der neuen Verfassungsbrunnen sowie über die Ansichten der neulich von fremd her berufenen Sachverständigen. Von einer Seite wurde gerathen, einmal jenseits der Weitritz Verfassungsbrunnen anzulegen, weil die Versuche eines älteren und eines jüngeren Bauunternehmers dort sehr günstige Resultate gehabt hätten. Schließlich wurde wieder die Klage laut, daß, wenn irgend einmal in öffentlichen Kreisen unliebsame Urtheile über Gegenstände communalen Interesses laut würden, sich Leute fänden, die den Bürgerverein zum Sündenbock und Prügeljungen sich aussersehen.

Am 13. Septbr. wurde in der Propstkirche unter Vorsitz des Alters-Superintendenten Groß aus Bernstadt die Bezirksynode der Kirchenkreise Trebnitz, Oels, Bernstadt und Militz-Trachenberg abgehalten, um 2 geistliche und 2 weltliche Deputierte zur Provinzialsynode zu wählen. Superintendent Groß aus Bernstadt, Pastor Böhmer aus Conradswaldau, Kr. Trebnitz, Rittmeister v. Schellhaas aus Betsel, Kr. Oels, und der Landrat des Trebnitzer Kreises, v. Salisch, wurden gewählt. Wegen der Auflösung der Kosten dieser Bezirksynode konnte man keinen Beschluss fassen, weil man die Kirchaskästen dazu nicht anstrengen zu dürfen glaubte, obwohl im hohen Erlass darauf hingewiesen worden war, daß die Kosten auf dieselbe Weise wie zu den Kreissynoden ausgebracht werden sollten. Man wird daher beim königl. Consistorium vorstellig werden.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grad. in Paris, die Temperatur der Luft nach Raumur. Barometer. Lufttemperatur. Windrichtung und Stärke. Wetter.

Breslau, 15. Sept. 10 U. Ab. 328,85 +15,9 S. 1. Frische. 16. Sept. 6 U. Morgen. 328,02 +13,3 SW. i. Bedeckt, vorh. Regen.

Breslau, 16. Sept. [Wasserstand.] D. P. 12 ft. 11 in. U. P. — ft. — ft.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 16. Sept. Die „Presse“ meldet: Pariser Privattelegrammen zufolge war der König von Preußen der erste Souverain, welcher Napoleon zu seiner Genesung beglückwünschte. (T. B. f. N.)

Paris, 15. September. Aus St. Cloud wird gemeldet: Der Kaiser hat heute einem Ministerrathe präsidirt. Mit seinem Besinden geht es fortlaufend besser. Er hat die gewöhnlichen Beschäftigungen wieder vollständig aufgenommen. (W. L. B.)

Madrid, 15. September. Wie mehrere Zeitungen melden, hat das Kriegsministerium eine vom gestrigen Tage datirte Depesche des Marquess Prim aus Paris erhalten, welche besagt: Kein Opfer darf gescheut werden, um die Ehre Spaniens aufrecht zu erhalten und die Insurrektion auf Cuba niederkwerfen. Demgemäß ertheile ich Befehl, die Rüstungen mit Eifer fortzusetzen. Weitere Anordnungen bleiben bis zu meiner Rückkehr vorbehalten. (W. L. B.)

Madrid, 15. Sept. Zwei Panzerchiffe sind mit 3000 Mann nach Cuba abgegangen; 7000 Mann folgen diese Woche nach. (T. B. f. N.)

Florenz, 15. September. Ponza di San Martino veröffentlicht

in den Zeitungen einen Brief, in welchem er die Haltung des Ministers des Innern, Ferraris, angreift und denselben vorwirft, den Grundsätzen der Partei der Permanenten untreu geworden zu sein. Die großen Manöver beginnen am 18. d.

Ital. Rente 55, 20. Napoleons 20, 88. (W. L. B.)

Florenz, 15. September. „Opinione“ meldet, daß der Minister des Innern Ferraris sein Abschiedsgesuch zwar noch nicht zurückgezogen, indessen eingewilligt hat, vorläufig auf seinem Posten zu bleiben. (T. B. f. N.)

London, 15. September. Mit der neuesten westindischen Post ist die Nachricht eingegangen, daß der Präsident der Republik Peru die Insurgenten auf Cuba als kriegsführende Macht anerkannt hat. (W. L. B.)

Bern, 15. September. Die Gotthardsbahn-Conferenz ist heute Vormittag 10 Uhr im Bundespalais unter dem Vorsitz des Bundesrathespräsidenten Welti zusammengetreten. (T. B. f. N.)

Bukarest, 14. September. Der Senat, dessen Sitzungen jetzt öffentliche sind, hat die ihm gemachten Vorlagen genehmigt. Die Deputiertenkammer hält gar keine Sitzungen, da sich nicht eine genügende Anzahl von Mitgliedern eingefunden hat. — Alle Deutschen Vereine feiern heute hier den Humboldtstag. (T. B. f. N.)

Newyork, 15. September. Das „San Francisco Bulletin“, enthält die briefliche Nachricht, in San Buenaventura seien Documente betreffend die Frankfurtsche Expedition aufgefunden worden. Nach demselben habe die Mannschaft in den Jahren 1846 und 1847 in Buchy Island überwintert; Fraustein sei am 11. Juni 1847 gestorben. (T. B. f. N.)

Paris, 15. Sept. Nachmittags 3 Uhr. Schluss-Course: 3proc. Rente 70, 97½—70, 85—71, 10—71, 05. Italien. 3proc. Rente 52, 40. Oesterl. Staats-Anleihen v. 1859 5% 100% b. 1854 5% 93½ b. 1856 4% 93% b. 1857 6% 93% b. 1864 4% 93% b. 1867 4% 93% b. 1860 5% 93% b. 1863 4% 93% b. 1864 4% 93% b. 1868 4% 93% b. 1870 4% 93% b. 1871 4% 93% b. 1872 4% 93% b. 1873 4% 93% b. 1874 4% 93% b. 1875 4% 93% b. 1876 4% 93% b. 1877 4% 93% b. 1878 4% 93% b. 1879 4% 93% b. 1880 4% 93% b. 1881 4% 93% b. 1882 4% 93% b. 1883 4% 93% b. 1884 4% 93% b. 1885 4% 93% b. 1886 4% 93% b. 1887 4% 93% b. 1888 4% 93% b. 1889 4% 93% b. 1890 4% 93% b. 1891 4% 93% b. 1892 4% 93% b. 1893 4% 93% b. 1894 4% 93% b. 1895 4% 93% b. 1896 4% 93% b. 1897 4% 93% b. 1898 4% 93% b. 1899 4% 93% b. 1900 4% 93% b. 1901 4% 93% b. 1902 4% 93% b. 1903 4% 93% b. 1904 4% 93% b. 1905 4% 93% b. 1906 4% 93% b. 1907 4% 93% b. 1908 4% 93% b. 1909 4% 93% b. 1910 4% 93% b. 1911 4% 93% b. 1912 4% 93% b. 1913 4% 93% b. 1914 4% 93% b. 1915 4% 93% b. 1916 4% 93% b. 1917 4% 93% b. 1918 4% 93% b. 1919 4% 93% b. 1920 4% 93% b. 1921 4% 93% b. 1922 4% 93% b. 1923 4% 93% b. 1924 4% 93% b. 1925 4% 93% b. 1926 4% 93% b. 1927 4% 93% b. 1928 4% 93% b. 1929 4% 93% b. 1930 4% 93% b. 1931 4% 93% b. 1932 4% 93% b. 1933 4% 93% b. 1934 4% 93% b. 1935 4% 93% b. 1936 4% 93% b. 1937 4% 93% b. 1938 4% 93% b. 1939 4% 93% b. 1940 4% 93% b. 1941 4% 93% b. 1942 4% 93% b. 1943 4% 93% b. 1944 4% 93% b. 1945 4% 93% b. 1946 4% 93% b. 1947 4% 93% b. 1948 4% 93% b. 1949 4% 93% b. 1950 4% 93% b. 1951 4% 93% b. 1952 4% 93% b. 1953 4% 93% b. 1954 4% 93% b. 1955 4% 93% b. 1956 4% 93% b. 1957 4% 93% b. 1958 4% 93% b. 1959 4% 93% b. 1960 4% 93% b. 1961 4% 93% b. 1962 4% 93% b. 1963 4% 93% b. 1964 4% 93% b. 1965 4% 93% b. 1966 4% 93% b. 1967 4% 93% b. 1968 4% 93% b. 1969 4% 93% b. 1970 4% 93% b. 1971 4% 93% b. 1972 4% 93% b. 1973 4% 93% b. 1974 4% 93% b. 1975 4% 93% b. 1976 4% 93% b. 1977 4% 93% b. 1978 4% 93% b. 1979 4% 93% b. 1980 4% 93% b. 1981 4% 93% b. 1982 4% 93% b. 1983 4% 93% b. 1984 4% 93% b. 1985 4% 93% b. 1986 4% 93% b. 1987 4% 93% b. 1988 4% 93% b. 1989 4% 93% b. 1990 4% 93% b. 1991 4% 93% b. 1992 4% 93% b. 1993 4% 93% b. 1994 4% 93% b. 1995 4% 93% b. 1996 4% 93% b. 1997 4% 93% b. 1998 4% 93% b. 1999 4% 93% b. 2000 4% 93% b. 2001 4% 93% b. 2002 4% 93% b. 2003 4% 93% b. 2004 4% 93% b. 2005 4% 93% b. 2006 4% 93% b. 2007 4% 93% b. 2008 4% 93% b. 2009 4% 93% b. 2010 4% 93% b. 2011 4% 93% b. 2012 4% 93% b. 2013 4% 93% b. 2014 4% 93% b. 2015 4% 93% b. 2016 4% 93% b. 2017 4% 93% b. 2018 4% 93% b. 2019 4% 93% b. 2020 4% 93% b. 2021 4% 93% b. 2022 4% 93% b. 2023 4% 93% b. 2024 4% 93% b. 2025 4% 93% b. 2026 4% 93% b. 2027 4% 93% b. 2028 4% 93% b. 2029 4% 93% b. 2030 4% 93% b. 2031 4% 93% b. 2032 4% 93% b. 2033 4% 93% b. 2034 4% 93% b. 2035 4% 93% b. 2036 4% 93% b. 2037 4% 93% b. 2038 4% 93% b. 2039 4% 93% b. 2040 4% 93% b. 2041 4% 93% b. 2042 4% 93% b. 2043 4% 93% b. 2044 4% 93% b. 2045 4% 93% b. 2046 4% 93% b. 2047 4% 93% b. 2048 4% 93% b. 2049 4% 93% b. 2050 4% 93% b. 2051 4% 93% b. 2052 4% 93% b. 2053 4% 93% b. 2054 4% 93% b. 2055 4% 93% b. 2056 4% 93% b. 2057 4% 93% b. 2058 4% 93% b. 2059 4% 93% b. 2060 4% 93% b. 2061 4% 93% b. 2062 4% 93% b. 2063 4% 93% b. 2064 4% 93% b. 2065 4% 93% b. 2066 4% 93% b. 2067 4% 93% b. 2068 4% 93% b. 2069 4% 93% b. 2070 4% 93% b. 2071 4% 93% b. 2072 4% 93% b. 2073 4% 93% b. 2074 4% 93% b. 2075 4% 93% b. 2076 4% 93% b. 2077 4% 93% b. 2078 4% 93% b. 2079 4% 93% b. 2080 4% 93% b. 2081 4% 93% b. 2082 4% 93% b. 2083 4% 93% b. 2084 4% 93% b. 2085 4% 93% b. 2086 4% 93% b. 2087 4% 93% b. 2088 4% 93% b. 2089 4% 93% b. 2090 4% 93% b. 2091 4% 93% b. 2092 4% 93% b. 2093 4% 93% b. 2094 4% 93% b. 2095 4% 93% b. 2096 4% 93% b. 2097 4% 93% b. 2098 4% 93% b. 2099 4% 93% b. 2010 4% 93% b. 2011 4% 93% b. 2012 4% 93% b. 2013 4% 93% b. 2014 4% 93% b. 2015 4% 93% b. 2016 4% 93% b. 2017 4% 93% b. 2018 4% 93% b. 2019 4% 93% b. 2020 4% 93% b. 2021 4% 93% b. 2022 4% 93% b. 2023 4% 93% b. 2024 4% 93% b. 2025 4% 93% b. 2026 4% 93% b. 2027 4% 93% b. 2028 4% 93% b. 2029 4% 93% b. 2030 4% 93% b. 2031 4% 93% b. 2032 4% 93% b. 2033 4% 93% b. 2034 4% 93% b. 2035 4% 93% b. 2036 4% 93% b. 2037 4% 93% b. 2038 4% 93% b. 2039 4% 93% b. 2040 4% 93% b. 2041 4% 93% b. 2042 4% 93% b. 2043 4% 93% b. 2044 4% 93% b. 2045 4% 93% b. 2046 4% 93% b. 2047 4% 93% b. 2048 4% 93% b. 2049 4% 93% b. 2050 4% 93% b. 2051 4% 93% b. 2052 4% 93% b. 2053 4% 93% b